

Neue Schulräume in Kambodscha zu Ehren des verstorbenen Vaters

STÄFA Andrea Brüscheiler Paulich aus Stäfa ist nach Neuseeland ausgewandert und hat ein Hilfswerk gegründet: Sie möchte in Kambodscha eine Schule erweitern – zu Ehren ihres Vaters, des ehemaligen Primarlehrers Paul Brüscheiler.

Das Fremde fand sie stets spannend. «Ich wollte immer schon etwas anderes sehen als die Schweiz», sagt Andrea Brüscheiler Paulich. Die 52-jährige, jugendlich wirkende Frau sitzt am Stubentisch in der Wohnung ihrer Mutter in Stäfa. Erstmals wieder seit einigen Jahren. Die Mutter sitzt daneben und nickt. «Ja, sie wollte immer schon etwas erleben», sagt Margot Brüscheiler und betrachtet ihre Tochter voller Stolz.

Vater verstarb bei Einsatz

Mit 23 Jahren hat Brüscheiler Paulich, gelernte Hochbauzeichnerin, einen Holländer geheiratet. Kennen gelernt haben sie sich an einer Segelregatta. Er war drei Jahre zuvor Segelweltmeister in der Kategorie Laser geworden. Kurz vor ihrer Heirat hatte die junge Frau miterlebt, wie ihr Vater, Paul Brüscheiler, ein Stäfner Primarlehrer, seinen Alltagstrott ganz spontan gegen ein Abenteuer eintauschte. Er hatte sich beim Schweizerischen Katastrophenhilfskorps (SKH) als Funker gemeldet, um irgendwo in einem Drittweltland zu helfen.

«Mein Vater liess sich sofort impfen, als er kurzfristig für einen Einsatz nach Mauretanien aufgeboden wurde, und bat die Schule um Urlaub», erzählt die Tochter – heute noch mit staunender Anerkennung. Er sei dreimal zum Einsatz gekommen. «Ich wollte unbedingt mal mit.» Der Traum vom Hilfseinsatz im Ausland war geboren. Doch dann starb ihr Vater beim dritten SKH-Einsatz 1988 für alle unerwartet an einem Herzinfarkt. «Er war noch nicht einmal 50 Jahre alt», sagt die Mutter.

Traum musste warten

Die Tochter entschied sich, in der Nähe der Mutter zu bleiben. Sie liess sich vorerst in der Schweiz nieder und gebar in den folgenden zehn Jahren drei Kinder. Ihr Mann wurde sogar Schweizer. «Der Traum, in die Fremde zu ziehen, musste warten», erzählt Paulich. So nennt sie sich, seit sie im Ausland lebt. «Brüscheiler ist

viel zu schwierig.» Als der erstgeborene Sohn 18 Jahre alt war, entschied das Paar, doch noch etwas anderes zu wagen. Die Familie emigrierte mit den beiden jüngeren Kindern nach Singapur. Ein Jahr später übersiedelten sie nach Neuseeland. «Auf die andere Seite der Erdkugel, von der Schweiz aus gesehen», sagt Paulich und lacht.

«Mein Ziel ist es, die Schule um drei Klassenzimmer zu erweitern.»

Andrea Brüscheiler Paulich

Als sie vor zwei Jahren ihre Stelle in einem Animationsfilmstudio verlor, nutzte sie diesen Verlust als Chance, ihren schlummernden Traum vom Hilfseinsatz doch noch zu verwirklichen. Sie packte ihren Rucksack und machte sich mit Zustimmung ihrer Familie auf nach Kambodscha. Dort arbeitete sie acht Monate lang als Freiwillige in einer nicht gewinnorientierten Kunstschule in Battambang. Die Schule fördert junge, mittellose Kambodschaner.

Keine Lust auf Büro

Paulich erlebte, wie junge Einheimische, die kaum genug zum Leben verdienten, ihre Freizeit opferten, um noch Ärmeren zu helfen. «Das hat mich sehr berührt», sagt sie. Zurück bei ihrer Familie in Neuseeland, hatte sie keine Lust mehr, in einem Büro zu sitzen. Die Mutter zweier erwachse-

ner Söhne und einer 16-jährigen Tochter wollte etwas bewirken und Armen helfen. «Dabei sind wir selber nicht grad auf Rosen gebettet», sagt sie und lacht.

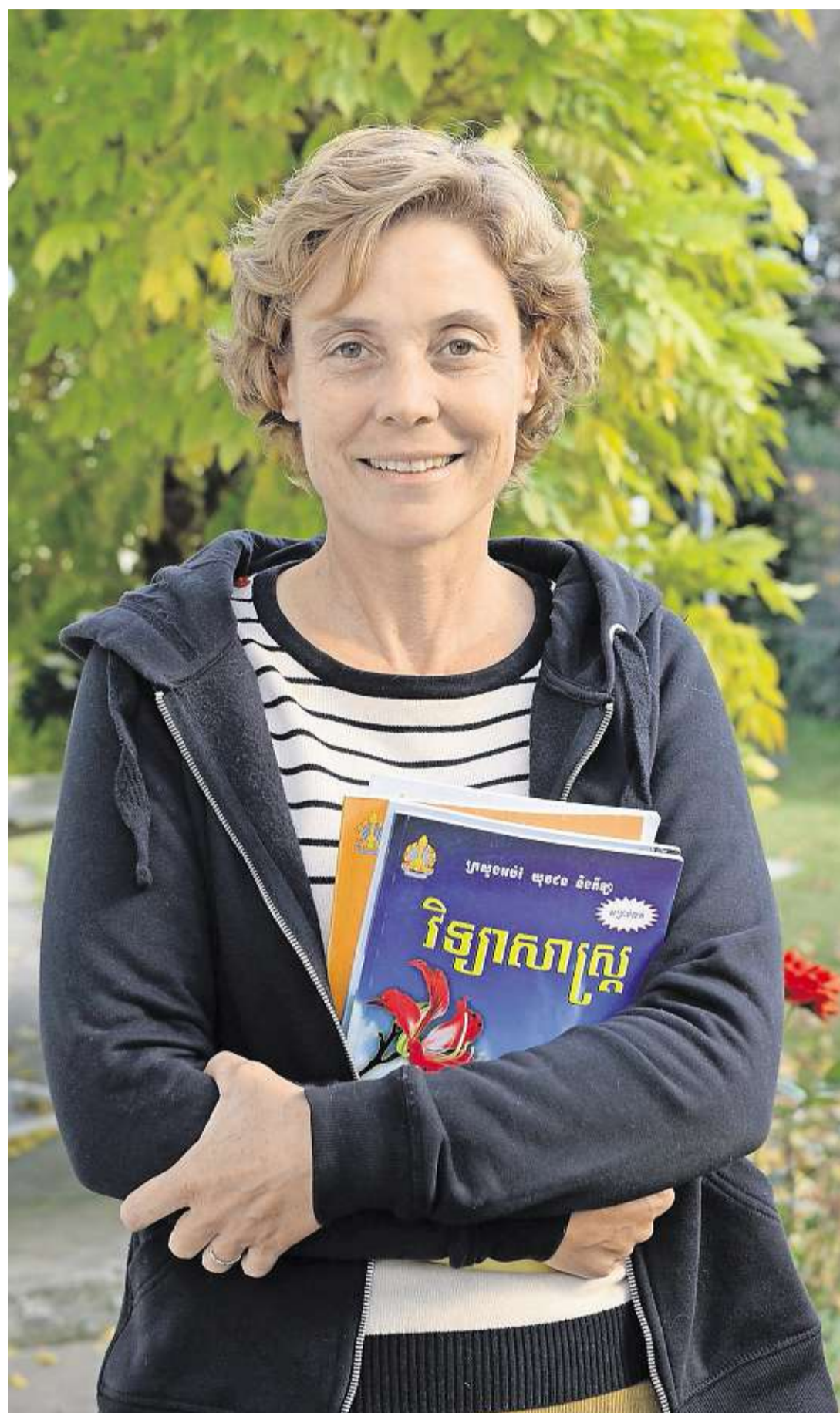
Vor einem Jahr gründete Paulich ihr eigenes Hilfswerk «Seed – Small Beginnings» und liess es vom Staat Neuseeland offiziell registrieren. Seither reist sie alle drei Monate nach Kambodscha. Die Flüge finanziert sie mit Gelegenheitsjobs in Neuseeland. In Kambodscha helfen einheimische Freiwillige bei der Umsetzung von Projekten. Spenden kommen aus der Schweiz, Deutschland und den USA. Zuerst unterstützte Paulich mit den Hilfsgeldern die Kunstschule, in der sie gearbeitet hatte. Doch bald schon knüpfte sie zudem Kontakt zu einer Schule auf dem Lande, im mausarmen Dorf Bech Khlok. Ihre erste Reise dorthin machte sie hinten auf einem Töffli als Mitfahrerin eines Bekannten.

Reis mit Ameisensauce

«Mehrere Stunden dauerte die Anfahrt zum Dorf auf den Busstrassen», erzählt sie. Die kleine Schule habe ausgesehen wie ein Kuhstall. Das Dorf habe kein fließendes Wasser, keinen Strom und keine medizinische Versorgung. Geschlafen habe sie in einer Hängematte unter einem der auf Stelzen gebauten Häuser. An ihr erstes Essen, das man ihr offerierte, erinnert sich die Stäfnerin noch gut: «Es gab Reis mit roter Ameisensauce.» Wie «sweet and sour» habe es geschmeckt. «Meine Arbeit ist schon manchmal etwas abenteuerlich», sagt sie, nicht ohne Stolz. Schon bei ihrem ersten Besuch habe man ihr ein Papier in die Hand gedrückt, das sich als Baubewilligung herausstellte. «Die Erwartungen an Hilfswillige sind bei dieser Armut gross.»

Mit Betonböden und einer besseren Innenausstattung konnte die Schule dank der Hilfsgelder bereits etwas saniert werden. «Mein Ziel ist es, die Schule um drei Klassenzimmer zu erweitern», sagt Paulich. Auf die Eröffnung freut sie sich schon. «Ich möchte diese Schulerweiterung meinem Vater widmen.» Ihre Mutter strahlt. Eva Robmann

www.seedbeginnings.com



Andrea Brüscheiler Paulich arbeitet acht Monate lang als Freiwillige in Kambodscha.

Reto Schneider

Anlässe

ZUMIKON Puppentheater im Gemeindesaal

Am Samstag, 28. November, findet auf dem Dorfmarkt der Zumiker Adventsmarkt statt. Um 11 und 14 Uhr wird das Marionettenspieler «Pinocchio» von Loosli's Puppentheater im Gemeindesaal Zumikon aufgeführt. Kinder ab 5 Jahren und Erwachsene sind herzlich eingeladen, der Eintritt ist frei. Offeriert wird diese Aufführung vom Gemeinderat Zumikon. e

Samstag, 28. November, Gemeindesaal Zumikon, 11 und 14 Uhr.

MEILEN Elternorientierung zur Berufswahl

Am Donnerstag, 3. Dezember, findet im Berufsinformationszentrum Meilen eine öffentliche Orientierung zur Berufswahl

statt. Dies für Eltern von Schülern und Schülerinnen, die Privatschulen besuchen, und für weitere interessierte Personen. Die Möglichkeiten nach der obligatorischen Schule, der Berufswahl-Fahrplan sowie die aktuelle Lehrstellensituation werden aufgezeigt und eine Übersicht über die Mittelschulen und die Beratungsangebote des BIZ Meilen gegeben. Auch das Thema «Berufswahl als Familienentscheid» wird erörtert. Eltern von Jugendlichen, welche die öffentlichen Oberstufen im Bezirk Meilen besuchen, werden von den Lehrpersonen an anderen Daten klassenweise zu einem Elternabend im Berufsinformationszentrum eingeladen. e

Donnerstag, 3. Dezember, 19.30 bis ca. 21 Uhr im BIZ Meilen, Obere Kirchgasse 18. Weitere Informationen: Tel. 044 924 10 60 oder www.bizmeilen.zh.ch. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Leserbriefe

«Alles Vorteile für die ÖV-Benützer»

Die Angst, dass durch den Ausbau der Doppelspur und den Mehrverkehr mit weiteren Zügen der Bevölkerungszuwachs gefördert wird, ist Unsinn. Die Zuwanderung ans rechte Seeufer begründet sich auf die wunderschöne Wohnlage, den enormen Bau-boom seit der grösseren Ausnützungsziffer und den Trend weg von Einfamilienhäusern hin zu Wohnungseigentum.

Viele Wohnungen stehen aber noch leer. Somit ist mit weiterem Bevölkerungszuwachs zu rechnen. Wohneigentum am rechten Seeufer ist sehr teuer und zieht eher reiche Leute an. Wenn die Schnellzüge in Stosszeiten prop-pen-voll sind, werden Pendler auf den motorisierten Individualverkehr umsteigen. Dies möchte die Petition möglichst verhindern mit dem Aus- und Weiterbau des öffentlichen Verkehrs.

Durch den Weiterbau nach der Errichtung des Wendegleises ent-

steht mehr Verkehrslärm entlang der Strecke Feldmeilen und Meilen. Sobald dem Wendegleisbau in Feldmeilen nichts mehr im Wege steht, kann es gebaut werden. Die S16 kann Platz machen für die neue S20, die dreimal morgens und dreimal abends zwischen Stäfa und Zürich-Hardbrücke die Pendlerströme im Viertelstundentakt nach und von Zürich fährt.

Dieser Mehrverkehr ist von SBB und ZVV bewilligt und hätte schon im Dezember 2015 eingeführt werden können, wenn da nicht Einsprachen erfolgt wären. Weiterer Mehrverkehr entstände auch, wenn mit erfolgreicher Petition die Doppelspur ausgebaut würde und damit die S16 – statt jede halbe Stunde 20 Minuten in Feldmeilen stehen zu bleiben – bis Feldbach weiterverkehren könnte.

Ausbaustrecken, die mehr als 40 Millionen Franken kosten,

müssen auf Umweltverträglichkeit geprüft werden. Anwohner werden also die Möglichkeit erhalten, Lärmschutzvorrichtungen zu fordern.

Schnellbahnstrecken wie die S7 und die künftige S20 erfahren keine Einbussen. Die bestehende S7 und die künftige S20 werden durch die Doppelspur nicht beeinträchtigt, im Gegenteil. Die später bis Feldbach weitergezogene S16 wird den oberen Gemeinden einen ganztägigen Viertelstundentakt bringen zusammen mit der S7.

Auch werden alle Seegemeinden wieder miteinander verbunden sein, ohne Umsteigen. Ebenfalls ohne Umsteigen erzielt der Weiterzug der S16 eine ganztägige halbstündliche Anbindung an den Flughafen Zürich. Alles Vorteile für ÖV-Benützer und kaum Nachteile.

Verena Hofmänner Schärer, Pro Bus, Meilen

E-MAIL AN DIE ZSZ

An redaktion.staefa@zsz.ch können Texte zugestellt werden. zsz

Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Meilen
Seestr. 86, 8712 Stäfa.
Telefon: 044 928 55 55, Fax: 044 928 55 50.
E-Mail: redaktion.staefa@zsz.ch.
E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

REDAKTIONSLEITUNG

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg),
Stv. Chefredaktor: Philipp Kleiser (pk).
Redaktionsleitung: Anna Six-Moser (amo)/
Michel Wenzler (miw).

ABOSERVICE

Zürichsee-Zeitung, Aboservice, Seestr. 86,
8712 Stäfa. Tel.: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520.
abo@zsz.ch. Preis: Fr. 398.– pro Jahr.
E-Paper: Fr. 205.– pro Jahr.

INSERATE

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86,
8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 00.
Fax: 044 515 44 09. E-Mail: staefa@zrz.ch.
Todesanzeigen über das Wochenende:
anzeigen@zrz.ch. E-Mail: staefa@zrz.ch.
Leitung: Jost Kessler.

DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch
nicht Autorisierte ist untersagt und wird
gerichtlich verfolgt.
Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der
Zürcher Regionalzeitungen AG i.S.v. Art. 322 St.B.
DZO Druck Oetwil a.S. AG